

### Ein Weihnachtsabend im Gefängnis.

**D**as Leben ist der Güter höchstes nicht, und das größte Unglück hier auf Erden nicht der Tod.

Wiederum nahte das fröhliche, selige Weihnachtsfest, und ich reiste zu den Ferien nach Hause. Vor drei Jahren war am Christabend der Senfmann als Knecht Ruprecht bei uns zu Gast gewesen und hatte den Bruder aus unserer Mitte hinweggeführt. Voll Trauer hatten wir das Fest verlebt; aber diese Trauer war gemildert, verklärt worden durch den Trost, den uns das selige Abscheiden des teuren Angehörigen gegeben hatte. Viel, viel trauriger waren die Festtage, die wir jetzt verlebten!

Mein Seminargenosse Alexander Kochanowski, der neben Max Bürger mein vertrauter Herzensfreund geworden war, hatte gern mit mir reisen und die Ferien bei uns verleben wollen; er, ein Bromberger Stadtkind, hatte sich den Aufenthalt auf dem Lande so schön ausgemalt. In Anbetracht der traurigen Verhältnisse aber, die in meiner Familie herrschten, hatte ich ihn zurückweisen müssen, was für mich wie für ihn gleich schmerzlich war.

Das denkbar bitterste Leid erfüllte das Herz meiner Angehörigen, als ich heimkam. Der Schwager schmachtete noch in der Untersuchungshaft, und es drohte ihm das furchtbare Unglück, trotz seiner Unschuld von dem Schwurgericht wegen Brandstiftung